



musica^{ph}on

WDR

• THE COLOGNE
• BROADCASTS

LUTZ-WERNER HESSE

Kammermusik · Chamber Music

CD 1

1. Streichquartett op. 3 „In Memoriam Dmitri Schostakowitsch“ (1981)

- | | | |
|---|---|------|
| 1 | Motto, sehr langsam, quasi improvisando, dolente – ruhige Viertel | 2:52 |
| 2 | Motto, sehr langsam – nicht zu rasch – Prestissimo – Tempo I | 3:38 |
| 3 | Motto, sehr langsam – Presto – ruhige Viertel | 6:27 |

2. Streichquartett op. 6 (1985)

- | | | |
|---|--|------|
| 4 | Rasch – gehend – Tempo I – sehr ruhig | 9:14 |
| 5 | Sehr rasch – quasi Choral – Tempo I | 3:05 |
| 6 | Sehr ruhig und äußerst kantabel – etwas bewegter – wieder sehr ruhig | 7:09 |

3. Streichquartett op. 29 (1997)

- | | | |
|---|--|------|
| 7 | Largo misterioso – Molto vivace – Presto possibile al fine | 5:24 |
| 8 | Andante – Lento, poco a poco accelerando | 4:03 |
| 9 | Lento cantabile | 4:41 |

4. Streichquartett mit Mezzosopransolo op. 33 „Hamlet-Quartett“ (1999/2022)

- | | | |
|----|--|------|
| 10 | Hamlet. Ruhig fließend | 2:01 |
| 11 | Königin. Gemächlich – schnell – Tempo I – wie vorher – Tempo I | 2:24 |
| 12 | Claudius. Sehr langsam und frei – Presto feroce – wieder sehr langsam und frei – Presto subito, feroce | 2:46 |
| 13 | Ophelia. Tempo des 1. Satzes – sehr bewegt – Tempo I – misterioso, sehr ruhig bis zum Schluss | 6:33 |

„Der Fächer im Herbst“ –

Ein Zyklus nach chinesischen Gedichten für Sopran, Violoncello und Klavier op. 1 (1980)

- | | | |
|----|------------------------------------|------|
| 14 | Herbstabend im Gebirge (Wang We) | 2:33 |
| 15 | Herbstwind (Lu Yu) | 1:22 |
| 16 | Der Fächer im Herbst (Ban-Djiä Yü) | 3:11 |

CD 2

„Gesänge von Ferne“ – konzertante Fantasie für Oboe, Violine, Viola und Violoncello op. 64 (2010)

1	Introduktion: Andante	4:25
2	Intermezzo: Vivace – sehr ruhig „quasi Choral“ – Tempo primo	4:28
3	Epilog: Andante – sehr ruhig „quasi Choral“ – Tempo primo	5:58

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello „Movimenti dell’anima“ op. 88 (2022)

4	Preludio: Allegro vivace	3:25
5	Notturmo: Piu andante	5:27
6	Alla maniera di un’ improvvisazione: Andante moderato	3:57
7	Finale. Danza: Allegro non troppo	3:03

Quintett für Horn, zwei Violinen, Viola und Violoncello op. 84 (2019)

8	Prolog. Molto tranquillo, improvvisando – Andante comodo	5:36
9	Moderato	1:31
10	Presto	3:18
11	Andante comodo – Andante – Epilog: Molto moderato	7:14

Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello „Sons de la soirée“ op. 87 (2021/22)

12	Allegro molto	5:37
13	Allegro molto e vivace – Moderato – Tempo I	7:44
14	Andante	6:49
15	Vivace – Epilog: Andante, calmo	5:12

Interpreten s. Seite 14 · artists see page 14

Diese Publikation ist dem Andenken von Waltraud Robke van Gersfheim und ihrem Mann Eberhard Robke gewidmet, beide Mäzene der Kunst und Musik in Wuppertal. Dank gilt zuvörderst der Robke van Gersfheim-Stiftung, der Jackstädt-Stiftung und der Stadtsparkasse Wuppertal, deren Unterstützung diese Publikation möglich gemacht hat.

This publication is dedicated to the memory of Waltraud Robke van Gersfheim and her husband Eberhard Robke, both patrons of the arts and music in Wuppertal. Thanks are due first and foremost to the Robke van Gersfheim Foundation, the Jackstädt Foundation and the Stadtsparkasse Wuppertal, whose support has made this publication possible.

CD 1

Streichquartette

Das Komponieren von Streichquartetten gilt als eine der anspruchsvollsten Aufgaben in der Musik. Die reiche Tradition dieser Gattung ist nicht einmal in der Avantgarde nach 1945 abgerissen, die doch sehr stark individualisierte Besetzungen favorisierte. Das Faszinosum Streichquartett ist offensichtlich unabhängig von ästhetischen Positionen und Standorten.

1. Streichquartett „In Memoriam Dmitri Schostakowitsch“ op. 3 (1981)

Das Werk entstand noch während meines Kompositionsstudiums. Der Untertitel des Werkes bezieht sich einerseits darauf, dass es sich um eine Trauermusik für Dmitri Schostakowitsch (1906-1975) handelt, einen Komponisten, der für mich zu den wichtigsten des 20. Jahrhunderts, gerade auch als Komponist von Streichquartetten, gehört. Andererseits ist das Werk eine Auseinandersetzung mit dem Quartettstil und dem Idiom des Komponisten, das mich bis heute fasziniert.

Die insgesamt vier Abschnitte bzw. Sätze des Quartetts gehen ohne Pause ineinander über, sind aber sehr gut durch unterschiedliches Tempo, unterschiedliche Charaktere und durch ein jeweils vorangestelltes einstimmiges „Motto“ zu erkennen, welches jedes Instrument einmal vorträgt: Am Anfang, quasi als Einleitung steht die Viola, dann folgen die 1. Violine und die 2. Violine. Schließlich leitet das Violoncello den Schluss des Quartetts ein.

Dem Charakter einer Trauermusik entsprechen die beiden langsamen Ecksätze. Sie sind überdies insofern eng aufeinander bezogen, als der letzte Satz der Krebs des ersten ist.

Die Mittelsätze beziehen sich idiomatisch mit grotesken und tänzerischen Elementen auf Schostakowitschs Musik. Der 3. Satz mündet dann nach einer Steigerung ohne die Vermittlung durch das Motto in den emphatischen

Beginn des letzten.

2. Streichquartett op. 6 (1985)

Das 2. Streichquartett weist keine konkreten inhaltlichen Bezüge auf wie das 1., sondern ist ganz vom Ideal der Kantabilität und der Idee der weitestgehenden Verknüpfung aller Teile untereinander bestimmt. Das Werk ist dreisätzig angelegt: Ein scherzartiger, fugierter Mittelteil – wieder dreigliedrig, mit einem homophonen „Choral“ im Zentrum – wird von zwei langsamen Teilen umrahmt. Kleinere, weitere Abschnitte kommen hinzu: So erscheint die rasche und kurze Einleitung des Quartetts am Ende des 1. Satzes wieder, „rahmt“ ihn also gewissermaßen ein. Eine von flirrenden Figuren bestimmte Passage nimmt den Schluss des Quartetts klanglich vorweg, der wiederum auf den „Choral“ zurückgreift. Damit erscheint über die Satzgrenzen hinweg alles mit allem verknüpft. Der Eindruck der Dichte wird durch die attacca-Übergänge der Sätze noch verstärkt.

In der Anlage der Entwicklung korrespondieren die Ecksätze miteinander. Beide gipfeln in längeren Unisono-Passagen. Das Scherzo erhält seine fast bohrende Intensität durch das Element der repetierten Achtelbewegung, die ostinatoartig kurze melodische Passagen gründiert. Diese Repetitionen geraten endlich immer mehr „außer Kontrolle“ und beenden abrupt den Satz in rasendem Tempo.

3. Streichquartett op. 29 (1997)

Das 3. Streichquartett ist von seiner Struktur her weniger kompakt als seine Vorgängerinnen, ohne indes Komplexität zu vermeiden. Aber eine gewisse „Durchsichtigkeit“ in allen Sätzen ist unverkennbar. Durch die ausgedehnte langsame Einleitung des 1. Satzes entsteht eine latente Viersätzigkeit, die aber nicht klassischen Vorbildern folgt, sondern eher unterschiedliche bzw. kontrastierende Satztypen aufeinander folgen lässt. So prallen im ersten Satz zwei in allen musikalischen Parametern völlig verschiedene Welten unvermittelt aufeinander: Dynamik, Rhythmik, Melodik, Klangfarbe, kompositorische Struktur. Der 3., fast

tänzerische Satz mit seinem mäßigen Tempo, kontrastiert mit den ihn umgebenden ebenso wie er zwischen ihnen vermittelt: Er ist keiner "Welt" so recht zugehörig. Erst der langsame Schlusssatz kommt in gewisser Weise auf den Anfang des Werkes zurück und ist ihm einerseits verwandt, andererseits von ihm völlig unabhängig.

4. Streichquartett op. 33 „Hamlet-Quartett“ (1999/ 2002)

Die Anregung zum Werk ging von dem berühmten Text des „Lieds vom Weidenbaum“ aus dem Drama „Hamlet“ von William Shakespeare aus, der eine große Faszination auf mich ausübt. Die Vertonung dieses Textes im letzten Satz des Quartetts wird durch drei instrumentale Sätze vorbereitet, die einzelne Personen des Dramas charakterisieren. Jeder Person ist ein Instrument zugeordnet, das in dem jeweiligen Satz eine dominierende, in gewisser Weise solistische Rolle spielt: 1. Violine Claudius, 2. Violine Königin, Viola Hamlet

Das Violoncello fällt insofern aus diesem Rahmen, als es aufgrund seiner Rolle als Baßinstrument des Streichquartetts verschiedene „Rollen“ übernimmt, die aber eher satztechnisch als inhaltlich definiert sind. Die Singstimme schließlich steht für Ophelia, der das „Lied vom Weidenbaum“ gilt. Mit ihr korrespondiert in besonderer Weise die Viola, die aufgrund der gleichen Stimmage der Altstimme klanglich nahe ist. Da die Viola überdies die Person Hamlets charakterisiert, ist die enge satztechnische Verbindung mit der Altstimme auch inhaltlich gerechtfertigt.

Ich entschied mich für die Vertonung des Textes in der Übertragung von August Wilhelm Schlegel, da mit ihr eine literarisch ebenso hochwertige wie sprachlich reiche und schöne Vorlage existiert. Für ein Konzert und die Aufnahme des Werks wurde der Gesangspart 2022 überarbeitet und die ursprüngliche Alt-Partie für Mezzosopran umgearbeitet.

„Der Fächer im Herbst“ – ein Zyklus nach chinesischen Gedichten für Sopran, Violoncello und Klavier op. 1 (1980)

Mein Klavierlehrer an der Kölner Musikhochschule war Prof. Eckart Sellheim. Zusammen mit seinem Bruder Friedrich-Jürgen und seiner Frau Kay Griffel bildete er über viele Jahre hin ein erfolgreiches Trio, das sich Werken in der ungewöhnlichen Besetzung Sopran, Violoncello und Klavier widmete. So fühlte ich mich als noch-Student natürlich sehr geehrt, als er mich ansprach, ein neues Werk zu komponieren. Da mich chinesische Gedichte immer schon ob ihres Bilderreichtums sehr angezogen hatten, entschied ich mich für die Texte dreier chinesischer Dichter rund um das Thema "Herbst". So entstand ein kleiner dreiteiliger Zyklus, in dem ein stürmischer und kompakter Mittelsatz von zwei ruhigen Ecksätzen eingerahmt wird, bei denen die Transparenz der Faktur ein auffälliges Merkmal ist. Später entschloss ich mich, dieses Werk als erstes, gültiges mit der Opuszahl "1" zu versehen.

CD 2

Musik für ein Blasinstrument und Streichinstrumente

Alle Werke auf dieser CD sind für die Bläserinnen und Bläser entstanden, die auf den Aufnahmen zu hören sind: das Oboenquartett für Andreas Heimann, das Flötenquartett für Catarina Laske-Trier, das Hornquintett für Sibylle Mahni und das Klarinettenquintett für Michael Schmidt. Nach dem Oboenquartett, dem 1. Werk aus dieser Reihe, hatte ich den Entschluss gefasst, im Laufe der kommenden Jahre diese „traditionelle“ Besetzung nach und nach mit den üblichen Instrumenten zu komplettieren.

„Gesänge von Ferne“ – konzertante Fantasie für Oboe, Violine, Viola und Violoncello op. 64 (2010)

Der Titel des Quartetts assoziiert Musik „aus der Ferne“, also eine Musik, die sich in einem Prozess von Annäherung

und Entfernung befindet. So ist es nur logisch, dass der letzte Satz eine Variante des 1., freilich unter umgekehrten Vorzeichen darstellt, da er im Nichts ebenso versinkt, wie der 1. aus dem Nichts entstand. Der Untertitel macht deutlich, dass die Oboe durchaus eine solistische Rolle hat.

Die ruhig, kantablen, aber sich durchaus auch dramatisch aufschwingenden Ecksätze schließen einen sehr raschen, scherzartigen Mittelsatz ein, der ein Trio beinhaltet, das in seiner archaisierenden Satztechnik eine andere Art von „ferner“ Musik zeigt. Dieses Scherzo steigert sich am Schluss zu einer Gestik wilden Überschlagens, die durch den anschließenden „Epilog“ beruhigt wird. Dieser Satz greift übrigens auf den 2. Satz des 2. Streichquartetts zurück.

Eine weitere Dimension „ferner“ Musik wird mit dem Gebrauch von Mikrotonalität in einigen Abschnitten erreicht, also der Verwendung von Intervallen, die kleiner als der „normale“ Halbton unseres abendländischen Intonationssystems sind. Dadurch wird eine eigenartig mysteriöse, mystische Atmosphäre erzeugt, die Raum für eine eigene Ausdeutungen und Empfindungen lässt.

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello „Movimenti dell' anima“ op. 88 (2022)

Der Untertitel des Flötenquartetts verweist auf die unterschiedlichen Stimmungen der einzelnen Sätze, die man als Beispiel einer menschlichen „Seelenbewegung“ verstehen kann. Darüber hinaus lassen die eher neutralen Titel der vier Sätze aber auch ganz freie Assoziationen im Sinne der „absoluten“ Musik zu. Zwei rasche, tänzerische Sätze bilden den Rahmen. Der 1. ist stilistisch „südamerikanisch“ und streng monothematisch angelegt: Eine rhythmisch pointierte Tanzmelodie wird in immer neue klangliche und harmonische Kontexte gestellt. Der letzte Satz ist eine Art „Musette-Walzer“ mit unterschiedlichen Episoden.

In gewisser Weise monothematisch ist auch der 3. Satz, der einer komponierten Improvisation gleicht: Grundiert

von einem ostinaten Pizzikato (in der Viola oder dem Violoncello) spielen die jeweils drei anderen Instrumente eine sich beständig verändernde Melodie, die ihren Ausgangspunkt in einer Tonrepetition und nachfolgenden Umspielungen hat. Diese drei melodieführenden Stimmen sind in der Satztechnik des Fauxbourdon angelegt. Nach einem dynamischen Höhepunkt bilden Viola und Violoncello eine kurze einstimmige Überleitung zu einer stark verkürzten und variierten Rekapitulation des Anfangs. Auch der dreiteilige 2. Satz basiert in seinem Mittelteil partiell auf einem Ostinato des Violoncellos. Er ist über weite Strecken eher „amelodisch“ und stattdessen atmosphärisch im Sinne eines „Nachstücks“ angelegt.

Quintett für Horn, zwei Violinen, Viola und Violoncello op. 84 (2019)

Das Werk entstand im Auftrag des Wuppertaler Musikmäzens Detlef Muthmann für seine Kammerkonzertreihe „Saitenspiel“. Den Wunsch, nach meinem Hornkonzert wieder ein Stück für „mein“ Instrument zu schreiben, hatte ich schon lange. Das Werk kommt ohne einen Titel aus. Das Horn gehört ja durch seine historische „Prägung“ zu den Instrumenten, deren Klang bereits bestimmte Assoziationen hervorruft. Von daher erschien mir ein Titel absolut entbehrlich. Das Werk ist grob fünfteilig (im Detail sieben-teilig). Die einzelnen Abschnitte gehen attacca ineinander über. Es beginnt mit einer solistischen, wie improvisiert wirkenden Hornpassage, die in einen „entspannten“ 2. Teil mündet (Andante comodo), in dem das Horn mit jeweils einem der Streichinstrumente einen Kanon bildet. Diese „entspannte“ Passage erscheint in variierten Form als Teil vier noch einmal. Die Teile zwei und drei reihen sich wie eine langsame Episode und ein Scherzo-Satz dazwischen ein. Der 5. Teil enthält die kantabelste Musik des Quartetts und mündet schließlich in einen „morendo“ verklingenden Epilog. Auch in diesem Werk gibt es eine (kurze) Passage, die durch die Verwendung der Mikrotonalität ihre ganz eigene Färbung erhält.

Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello „Sons de la soirée“ op. 87 (2021/22)

Der Untertitel des Werks „Sons de la soirée“ will die Hörerwartung nicht in eine bestimmte Richtung drängen, sondern vielmehr nur ein wenig die Stimmungen benennen, die das Werk auszeichnen. Das Quintett hat vier Sätze. Der rasche Einleitungssatz ist wie eine virtuose Ouvertüre zu verstehen. In auf verschiedenen Ebenen gewandelter Form erscheint er auch als Schlusssatz, hier allerdings um einen Epilog ergänzt, der zu einem ruhigen Ausklang führt. Der zweite Satz ist eine Art „Scherzo“ (im 5/8-Takt) mit einem ruhig-kantablen Trio. Der dritte Satz verkörpert die Position des langsamen Satzes. Im Zentrum steht die wunderbare Melodie von „Frescos ayres del prado“, einer „Air de cour“ des französischen frühbarocken Komponisten Anthoine Boesset. Diese wird im Sinne einer Cantus-firmus-Variation bearbeitet.

Klarinette und Streicher sind als Dialogpartner behandelt, die immer wieder die Rollen tauschen und im Prinzip gleichberechtigt sind. Aber natürlich bleibt es nicht aus, dass die Klarinette als einziges Blasinstrument eine besondere Rolle spielt. Mir ging es darum, das breite Spektrum der Farben, der dynamischen Möglichkeiten, des Ausdrucks, der Kantabilität und auch der Virtuosität der Klarinette zu nutzen.

Lutz-Werner Hesse

wurde 1955 in Bonn-Bad Godesberg geboren. Er studierte Schulmusik und Komposition bei den Professoren Günter Fork und Jörg Baur an der Kölner Musikhochschule, später noch Musikwissenschaft, Lateinische Philologie und Alte Geschichte an der Universität zu Köln. Von 1984 bis 2021 war er Professor am Standort Wuppertal der Hochschule für Musik und Tanz Köln, seit 2008 geschäftsführender Direktor des Standorts. 1998 wurde auf seine Initiative hin die „Bergische Gesellschaft für Neue Musik“ (BeG-NM) gegründet, deren Vorsitzender Hesse bis zu ihrer Auflösung im Jahre 2012 war. Er ist Vorsitzender der „Konzertgesellschaft Wuppertal“, Förderverein für das Sinfonieorchester Wuppertal.

Der Schwerpunkt von Hesses kompositorischer Arbeit liegt im kammermusikalischen und im orchestralen Bereich. Dabei bevorzugt er Gattungen, die auf eine reiche Tradition zurückblicken können. So gibt es mittlerweile fünf Streichquartette, vier Symphonien, das Konzert für Orchester, Solokonzerte für Horn, Violine, Mandoline sowie für Flöte und Harfe. Sein bisher erfolgreichstes Werk ist die Komposition „Vita di San Francesco – elf Stationen aus dem Leben des heiligen Franziskus von Assisi“ für Orgel und dreizehn Gongs, das achtzig Mal aufgeführt wurde.

Hesse erhielt zahlreiche Kommissionsaufträge und Preise. Seine Werke erklingen in vielen Ländern Europas, aber auch in den USA und Japan. Sie wurden bei Rundfunkanstalten eingespielt und gesendet und waren Pflichtstücke bei Wettbewerben. Darüber hinaus ist er als Juror bei Kompositionswettbewerben gefragt.

Werke erschienen auf CD bei den Labels „musicaphon“, „col legno“ und „ars edition“.

Veröffentlicht sind sie bei den Verlagen J. Schubert & Co/ Frankfurt, Joachim Trekel, Hamburg, Vogt & Fritz, Schweinfurt, Gustav Bosse Verlag, Regensburg, und Bruno Uetz, Halberstadt.

CD 1

String quartets

Composing string quartets is considered one of the most demanding tasks in music. The rich tradition of this genre was not even broken off in the Avantgarde after 1945, which favoured highly individualised instrumentation. The fascination of the string quartet is obviously independent of aesthetic positions.

1st string quartet „In Memoriam Dmitri Schostakowitsch“ op. 3 (1981)

The 1st string quartet was written while I was still studying composition. On the one hand, the work's subtitle refers to the fact that it is funeral music for Dmitri Shostakovich (1906-1975), a composer who, for me, is one of the most important of the 20th century, especially as a composer of string quartets. On the other hand, the work is an exploration of the composer's quartet style and idiom, which still fascinates me to this day.

The four sections or movements of the quartet merge into one another without a break, but are easily recognisable by their different tempi, different characters and a monophonic „motto“ at the beginning, which each instrument performs once: At the beginning, as it were an introduction, is the viola, followed by the 1st violin and 2nd violin. Finally the cello concludes and introduces the end of the quartet.

The two slow outer movements correspond to the character of a funeral music. Moreover, they are closely related to each other in that the last movement is a retrograde of the first.

The middle movements refer idiomatically to Shostakovich's music with grotesque and dance-like elements. After a build-up without the mediation of the motto, the 3rd movement then leads into the emphatic beginning of the last.

2nd string quartet op. 6 (1985)

The 2nd string quartet has no specific thematic references like the 1st, but is entirely determined by the ideal of cantability and the idea of the most extensive interconnection of all parts. The work is in three movements: A scherzo-like, fugal middle section - again in three parts, with a homophonic „chorale“ in the centre - is framed by two slow sections. Smaller, further sections are added: the rapid and short introduction of the quartet reappears at the end of the 1st movement, „framing“ it, so to speak. A passage characterised by shimmering figures anticipates the conclusion of the quartet, which in turn refers back to the „chorale“. In this way, everything appears to be linked to everything else across the movement boundaries. The impression of density is reinforced by the movements' attacca transitions.

The outer movements correlate with each other in terms of their developmental structure. They culminate in extended unison passages. The scherzo gains its almost piercing intensity from the element of the repeated quaver pattern, which grounds short melodic passages like an ostinato. These repetitions finally get more and more „out of control“ and abruptly end the movement at a furious tempo.

3rd string quartet op. 29 (1997)

The 3rd string quartet is concerning its structure less compact than its predecessors, without, however, avoiding complexity. But a certain „transparency“ in all movements is clearly recognisable. The extended, lengthy introduction to the first movement creates a latent four-movement structure which, however, does not follow classical models, but rather allows different or contrasting movement types to follow one another. In the 1st movement, two completely different worlds suddenly collide in all musical parameters: dynamics, rhythm, melody, tone colour and compositional structure. The 3rd, almost dance-like movement with its moderate tempo contrasts with the surrounding worlds as much as it mediates between them:

It does not really belong to any „world“. Only the slow final movement returns in a way to the beginning of the work and is both related to and completely independent of it.

4th string quartet op. 33 „Hamlet Quartet“ (1999)

The inspiration for the work came from the famous text of the „Song of the Willow Tree“ from William Shakespeare’s drama „Hamlet“, which exerts a great fascination on me. The setting of this text in the last movement of the quartet is prepared by three instrumental movements that characterise individual characters in the drama. Each character is assigned an instrument that plays a dominant, in a sense soloistic role in the respective movement: 1st violin Claudius, 2nd violin Queen, viola Hamlet.

The violoncello falls outside this framework insofar as it takes on various „roles“ due to its role as the bass instrument of the string quartet, but these are defined in terms of the structure of the movement rather than its content. Finally, the singing voice stands for Ophelia, to whom the „Song of the Willow Tree“ is dedicated. The viola corresponds with her in a special way, which is close in sound to the alto voice due to the same vocal range. As the viola also characterises the person of Hamlet, the close compositional connection with the alto voice is also justified in terms of content.

I decided to set the text in German, because the translation by August Wilhelm Schlegel provides a literary model that is as high-quality as it is linguistically rich and beautiful. For a concert and recording of the work in 2022, the vocal part was revised and the alto-voice part reworked for mezzo-soprano.

‘The fan in autumn’ - a cycle based on Chinese poems for soprano, violoncello and piano op. 1 (1980)

My piano teacher at the Cologne Academy of Music was Prof Eckart Sellheim. Together with his brother Friedrich-Jürgen and his wife Kay Griffel, he formed a successful trio for many years, which was focussed on works

in the unusual combination of soprano, violoncello and piano. As a student, I naturally felt very honoured when he approached me to compose a new work. As I had always been attracted to Chinese poems because of their rich imagery, I decided to use the texts of three Chinese poets on the theme of ‘autumn’. The result is a small three-part cycle in which a stormy and compact middle movement is framed by two calm outer movements in which the transparency of the texture is a striking feature. I later decided to give this work the opus number „1“ as the first valid one.

CD 2

Music for one wind instrument and string instruments

All the works on this CD were written for the wind players who can be heard on the recordings: the oboe quartet for Andreas Heimann, the flute quartet for Catarina Laske-Trier, the horn quintet for Sibylle Mahni and the clarinet quintet for Michael Schmidt. After the oboe quartet, the first work in this series, I decided to gradually complete this „traditional“ formation with the traditional instruments over the coming years.

„Songs from afar“ - concertante fantasy for oboe, violin, viola and violoncello op. 64 (2010)

The title of the quartet is associated with music „from afar“, i.e. music that is in a process of approach and distance. It is therefore consistent that the last movement is a variant of the 1st, albeit with the opposite sign, as it sinks into silence just as the 1st emerged from it. The subtitle indicates that the oboe has a soloistic role.

The calm, cantabile, but also dramatically soaring outer movements include a very fast, scherzo-like middle movement, which contains a trio whose archaising com-

positional technique reveals a different kind of „distant“ music. At the end, this scherzo escalates into a gesture of wild rollover, which is calmed by the subsequent „Epilogue“. Incidentally, this movement refers back to the 2nd movement of the 2nd string quartet.

A further dimension of „distant“ music is achieved with the use of microtonality in some sections, i.e. the use of intervals that are smaller than the „normal“ semitone of our Western intonation system. This creates a peculiarly mysterious, mystical atmosphere that leaves room for individual interpretations and sensations.

Quartet for flute, violin, viola and violoncello „Movimenti dell' anima“ op. 88 (2022)

The subtitle of the work refers to the different moods of the individual movements, which can be understood as an example of a human „emotion“. In addition, the rather neutral titles of the four movements also allow for completely free associations in the sense of „absolute“ music. Two fast, dance-like movements set the framework. The first is stylistically „South American“ and strictly monothematic: A rhythmically pointed dance melody is placed in ever-changing sonorous and harmonic contexts. The last movement is a kind of „musette waltz“ with different episodes.

The 3rd movement, which is like a composed improvisation, is also monothematic in a way: based on an ostinato pizzicato (in the viola or cello), the three other instruments each play a constantly changing melody, which has its starting point in a repetition of notes and subsequent alterations. These three melodic voices are arranged in the fauxbourdon technique. After a dynamic climax, the viola and cello form a short solo transition to a very abbreviated and varied recapitulation of the opening. The middle section of the three-part 2nd movement is also partially based on an ostinato in the violoncello. It is rather „a-melodic“ and instead atmospheric in the sense of a „night piece“.

Quintet for horn, two violins, viola and violoncello op. 84 (2019)

The work was commissioned by the Wuppertal music sponsor Detlef Muthmann for his chamber music cycle „Saitenspiel“. After my horn concerto, I had wanted to write another piece for „my“ instrument for a long time. The work does not have a title. Due to its historical „character“, the horn is one of those instruments whose sound already evokes certain associations. I therefore felt that a title was absolutely unnecessary. The work is roughly in five parts (seven in detail). The individual sections merge attacca into one another. The quintet begins with a solo horn passage that seems improvised and leads into a „relaxed“ 2nd part (Andante comodo!), in which the horn forms a canon with another string instrument. This „relaxed“ passage appears again in a varied form as part four. Parts two and three are placed in between like a slow episode and a scherzo movement. The 5th part contains the most cantabile music of the quartet and finally leads into an epilogue that fades away „morendo“. There is also a (short) passage in this work which is given its very own colouring through the use of microtonality.

Quintet for clarinet, two violins, viola and violoncello „Sons de la soirée“ op. 87 (2021/ 22)

The subtitle of the work „Sons de la soirée“ is not intended to lead the listener in any particular direction, but rather to indicate the moods that characterise the work. The quintet is in four movements. The rapid introductory movement is to be understood as a virtuoso overture. It also appears as the final movement in a modified form on various points, although here it is supplemented by an epilogue that leads to a calm conclusion. The 2nd movement is a kind of „scherzo“ (in 5/8 time) with a calm, cantabile trio. The 3rd movement represents the position of the slow movement. In the centre of it stands the wonderful melody of „Frescos ayres del prado“, an „air de cour“ by the French early baroque composer Anthoine Boesset. This is arranged as a cantus firmus variation.

The clarinet and strings are treated as dialogue partners, repeatedly swapping roles and in principle having equal roles. But of course the clarinet plays a special part, as the only wind instrument. I wanted to make use of the clarinet's broad spectrum of colours, dynamic possibilities, expression, cantability and virtuosity.

Lutz-Werner Hesse

was born in Bonn-Bad Godesberg in 1955. He studied school music and composition under Professors Günter Fork and Jürg Baur at the Cologne University of Music, and later musicology, Latin philology and ancient history at the University of Cologne. From 1984 to 2021, he was professor at the Wuppertal campus of the Cologne University of Music and Dance and managing director of the campus since 2008. In 1998, the „Bergische Gesellschaft für Neue Musik“ (BeGNM) was founded on his initiative and he was its chairman until its dissolution in 2012. He is chairman of the „Konzertgesellschaft Wuppertal“, a sponsorship organisation for the Wuppertal Symphony Orchestra.

The focus of Hesse's compositions is on chamber music and orchestral music. He favours genres that can look back on a rich tradition. There are now five string quartets, four symphonies, the concerto for orchestra, solo concertos for horn, violin, mandolin and for flute and harp. His most successful work to date is the composition „Vita di San Francesco - elf Stationen aus dem Leben des heiligen Franziskus von Assisi“ for organ and thirteen gongs, which has been performed eighty times.

Hesse has received numerous commissions and prizes. His works can be heard in many European countries, as well as in the USA and Japan. They have been recorded and broadcast by radio stations and have been compulsory pieces in competitions. He is also in demand as a juror for composition competitions

Works have been released on CD by the labels „musicaphon“, „col legno“ and „Ars Produktion“.

They have been published by J. Schuberth & Co/ Frankfurt, Joachim Trekel, Hamburg, Vogt & Fritz, Schweinfurt, Gustav Bosse Verlag, Regensburg, and Bruno Uetz, Halberstadt.

Texte auf CD 1

4. Streichquartett (Track 13): Das Lied vom Weidenbaum

Es neigt ein Weidenbaum sich übern Bach
Und zeigt im klaren Strom sein graues Laub,
Mit welchem sie phantastisch Kränze wand
Von Hahnfuß, Nesseln, Maßlieb, Kuckucksblumen,
Die dreiste Schäfer derber wohl benennen,
Doch unsre Mädchen Toten-Mannes-Finger.
Dort, als sie aufkamm, um ihr Laubgewinde
An den gesenkten Ästen aufzuhängen,
Zerbrach ein falscher Zweig, und nieder fielen
Die rankenden Trophäen und sie selbst
Ins weinende Gewässer. Ihre Kleider
Verbreiteten sich weit und trugen sie
Sirenen gleich ein Weilchen noch empor,
Indes sie Stellen alter Weisen sang,
Als ob sie nicht die eigne Not begriffe,
Wie ein Geschöpf, geboren und begabt
Für dieses Element. Doch lange währt' es nicht,
Bis ihre Kleider, die sich schwer getrunken,
Das arme Kind von ihren Melodien
Hinunterzogen in den schlammigen Tod.

*(William Shakespeare, Hamlet, 4. Aufzug, 7.
Szene, Übertragung August Wilhelm Schlegel)*

Der Fächer im Herbst (Track 14-16): Herbstabend im Gebirge

Im stillen Bergtal hat es still geregnet.
Die Abendluft ist herbstlich kühl und rein.
Der lichte Mond scheint durch die Kiefernzweige.
Der klare Quell fließt über das Gestein.
Der Bambus raschelt unter Mädchentritten.
Der Lotos schwankt von einem Fischerkahn.
Im Augenblick ist Frühlingsduft zu Ende.
Nun fängt für dich die lange Ruhe an.

(Wang We/ Übertragung Richard Wilhelm)

Texts on CD 1

4th String Quartet (Track 13): Song of the willow tree

There is a willow grows aslant a brook
That shows his hoar leaves in the glassy stream.
There with fantastic garlands did she come
Of cowflowers, nettles, daisies, and long purples,
That liberal shepherds give a grosser name,
But our cold maids do "dead men's fingers" call them.
There, on the pendant boughs her coronet weeds
Clambering to hang, an envious sliver broke,
When down her weedy trophies and herself
Fell in the weeping brook. Her clothes spread wide,
And mermaid-like a while they bore her up,
Which time she chanted snatches of old lauds
As one incapable of her own distress,
Or like a creature native and indued
Unto that element. But long it could not be
Till that her garments, heavy with their drink,
Pulled the poor wretch from her melodious lay
To muddy death.

(William Shakespeare, Hamlet, act 4, scene 7)

The Fan In Autumn (Track 14-16): Autumn evening in the mountains

It has been raining silently in the quiet mountain valley.
The evening air is autumnal, cool and pure.
The bright moon shines through the pine branches.
The clear spring flows over the rocks.
The bamboo rustles under girl's footsteps.
The lotus sways from a fishing boat.
In a moment, the scent of spring is over.
Now the long rest begins for you.

(Wang We)

Herbstwind

Heulend beugt der Sturm die Bäume,
Fegt durch Hof und Tor.
Solche Stimmen, wo vernahm sie
Je ein Menschenohr?

Morgens, wenn das Wehr sich öffnet
Der gestauten Flut,
Nachts, wenn Krieger heim ins Lager
Reiten rot vom Blut.

Müßig lehnend am geschweiften
Tische lausch ich lang.
Nicht gelingt mir, auf den Saiten
Nachzuahmen diesen Klang.

Dass die Hitze wich der Kühle,
Soll dich, Freund, nicht freuen!
In dem Wechselspiel des Jahres
Wird sich Eis und Glut erneuen.

(Lu Yu/ Übertragung Günter Eich)

Der Fächer im Herbst

Neu und zart aus weißer Seide,
Rein wie Schnee und frisches Eis
Ist des Fächers heitere Scheibe,
Wie des Vollmonds klarer Kreis.
Weilet stets dem Herrn zur Seite,
Kühlen Wind ihm fächelnd zu.
Doch es kommt des Herbstes Kühle,
Sommers Hitze geht zur Ruh.
Und der Fächer entgleitet der Hand,
Treue Liebe ihr Ende fand.

(Ban Djiä-Yü/ Übertragung Richard Wilhelm)

Autumn wind

Howling, the storm bends the trees,
Sweeps through yard and gate.
Such voices, where did a human ear
ever hear them?

In the morning, when the weir opens
to the dammed flood,
At night, when warriors ride home to camp,
red with blood.

Leaning idly at the curved table
I listen long.
I do not succeed in imitating
this sound on the strings.

That the heat gave way to coolness,
Shall not rejoice you, friend!
In the changing of the year,
ice and embers will be renewed.

(Lu Yu)

The fan in autumn

New and delicate of white silk,
Pure as snow and fresh ice
Is the fan's bright disc,
Like the full moon's clear circle.
Always at the gentleman's side,
Fanning him with cool wind.
But autumn's coolness comes,
Summer's heat goes to rest.
And the fan slips from the hand,
Faithful love has come to an end.

(Ban Djiä-Yü)

Interpreten · Artists CD 1

1. Streichquartett und 3. Streichquartett

Minguet Quartett:
Ulrich Isforth, 1. Violine
Annette Reisinger, 2. Violine
Irene Schwalb, Viola
Matthias Diener, Violoncello (1. Quartett)
Richard Krug, Violoncello (3. Quartett)

2. Streichquartett

Leonardo Quartett:
Johannes Prelle, 1. Violine
Gabriele Sassenscheidt, 2. Violine
Jörn-Uwe Ender, Viola
Klaus Marx, Violoncello

4. Streichquartett

Annette von Hehn, 1. Violine
Eva Högel, 2. Violine
Werner Dickel, Viola
Susanne Müller Hornbach, Violoncello
Iris Marie Sojer, Mezzosopran

„Der Fächer im Herbst“

Kay Griffel, Sopran
Friedrich-Jürgen Sellheim, Violoncello
Eckart Sellheim, Klavier

Interpreten · Artists CD 2

„Gesänge von Ferne“

Andreas Heimann, Oboe
Anna Heygster, Violine
Hikaru Moriyama, Viola
Karin Nijssen-Neumeister, Violoncello

Flötenquartett

Catarina Laske-Trier, Flöte
Carola Seibt, Violine
Florian Glocker, Violoncello
Joel Wöpke, Violoncello

Hornquintett

Sibylle Mahni, Horn
Schumann Quartett
Erik Schumann, 1. Violine
Ken Schumann, 2. Violine
Veit Hertenstein, Viola
Mark Schumann, Violoncello

Klarinettenquintett

Michael Schmidt, Klarinette
Sarah Müller-Feser, 1. Violine
Megan Chapelas, 2. Violine
Anja Beck, Viola
Ulrich Horn, Violoncello

Aufnahmen · recordings

1. Streichquartett:

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, 2001
Executive producer: Bernhard Wallerius
Recording producer: Martin Frobeen
Recording engineer: Walburga Dahmen
Recording assistant & editing: Ingrid Waldeck
Recorded at: Köln, Klaus-von-Bismarck-Saal, 03.04.2001

2. Streichquartett:

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, 1988
Executive producer: Wilfried Brennecke
Recording producer: Hans Schlosser
Recording engineer: Christoph Benden
Recorded at: Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal,
24.02.1988

3. Streichquartett:

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, 1997
Executive producer: Bernhard Wallerius
Recording producer: Günther Wollersheim
Recorded at: Wuppertal, Von der Heydt-Museum,
08.05.1997

Der Fächer im Herbst:

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, 1982
Executive producer: Anne-Margret Neumann
Recording producer: Reinhard Geller
Recorded at: Köln, Stolberger Straße, 08.06.1982

Hornquintett:

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, 2022
Executive producer: Werner Wittersheim
Recording producer: Kaling Hanke
Recording engineer: Sonja Rauchs
Recorded at: Wuppertal, Historische Stadthalle,
Mendelssohn Saal, 27. 02. 2022

Gesänge von Ferne:

Executive producer: Lutz-Werner Hesse
Recording producer: Lutz-Werner Hesse/
Manfred Dahlhaus
Recorded at: Wuppertal, Historische Stadthalle,
Mendelssohn Saal, 14.06.2010

Flötenquartett:

Executive producer: Karl-Heinz Krauskopf
Recording producer: Manfred Dahlhaus (studio k)
Recorded at: Wuppertal, Historische Stadthalle,
Mendelssohn Saal, 18.03.2024

4. Streichquartett:

Executive producer: Karl-Heinz Krauskopf
Recording producer: Manfred Dahlhaus (studio k)
Recorded at: Wuppertal, Historische Stadthalle,
Mendelssohn Saal, 24.01.2023

Klarinettenquintett:

Executive producer: Karl-Heinz Krauskopf
Recording producer: Manfred Dahlhaus (studio k)
Recorded at: Darmstadt, Dreifaltigkeitskirche,
06.09.2023

Booklettexte · liner notes and translation:

Lutz-Werner Hesse

Abdruck der Übersetzungen von Richard Wilhelm
und Günther Eich mit freundlicher Genehmigung des
Verlags Carl Hanser

Bilder · paintings: Ines Proeve (alle Bilder Öl auf Leinwand · all paintings oil on canvas) www.inesproeve.de

Foto Lutz-Werner Hesse: Karl-Heinz Krauskopf

© und © 2024 Klassik Center, Kassel

